Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 118 (2004)

Heft: 1

Artikel: Bericht über die 112. Generalversammlung der schweizerischen heraldischen Gesellschaft in Yverdon vom 21. und 22. Juni 2003 = Chronique de la 112ème assemblée générale de la société suisse d'heraldique à Yverdon, les 21 et 22 juin 2003

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-761632

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht über die 112. Generalversammlung der schweizerischen heraldischen Gesellschaft in Yverdon vom 21. und 22. Juni 2003

51 Personen, davon 31 Mitglieder, fanden sich am 21. Juni 2003 bei heissem Sommerwetter zur 112. Generalversammlung unserer Gesellschaft im Schloss Yverdon ein. Das 1260 von Herzog Pierre von Savoyen erbaute Schloss,[1] welches ursprünglich von einem Wassergraben umgeben war, ist mit seinem fast quadratischen Grundriss mit Innenhof und den vier mächtigen Rundtürmen in den Ecken ein typisch savoyischer Wehrbau. Der Tagungssaal *Leon-Michaud*, ursprünglich die Küche mit noch erhaltener Feuerstelle, war vom Vorstandsmitglied Markus Reto Hefti mit den aus Pavatex selbst gefertigten Wappen von Savoyen, der Gemeinde Grandson, Yverdon, der Herren von Grandson und von Burgund geschmückt (**Fig. 1**).

Fig. 1

Nach der GV führte uns die Konservatorin, Frau France Terrier, durch die vielen Räume des Schlosses, welches nach der Eroberung der Waadt durch Bern im Jahre 1536 Landvogteisitz geworden war, und im Jahre 1804 in den Besitz der Stadt Yverdon überging. Viele Räume sind entsprechend der savoyischen oder bernischen Epoche restauriert worden.[2] Die grösseren Säle beherbergen Ausstellungen zur Lokalgeschichte, beginnend mit einer gut erhaltenen, grossen Transportbarke aus der Römerzeit. Einen wichtigen Platz des Museums nimmt die im Jahre 1805 im Schloss eröffnete Pestalozzischule ein,[3] deren Fahne aus dem Gründungsjahr dort zu bewundern ist (**Fig. 2**). Weitere für uns interessante Exponate sind eine Bataillonsfahne des Berner Regiments von Tscharner in königlich-sardinischen Diensten aus dem späten 18. Jahrhundert (**Fig. 3**) sowie die Fahne der Sektion Yverdon vom Waadtländer Hilfsverein aus dem Jahre 1849, deren Rückseite eine Variante des Stadtwappens mit 3 Wellenbalken und ohne goldenen Buchstaben zeigt (**Fig. 4**). Heraldisch interessant war auch die Aula Magna, wo sich noch Reste einiger Wappenfresken von bernischen Landvögten aus dem 17. Jh. befinden (**Fig. 5**), z. B. den aus einem grünen Dreiberg steigenden weissen Steinbock in Rot des Emmanuel Steiger, 1678, oder die weissen Zinnen auf schwarzem Grund des heute ausgestorbenen Geschlechts von Luternau, oder das rote Wappen mit gelbem Stern über gestürztem gelbem Mond der Familie von Jenner. Unsere Präsidentin überreichte der Konservatorin und Herrn Daniel Kasser, Vorsteher des Restaurierungsvereins des Schlosses Yverdon, als Dank für deren Ausführungen je ein Buch.

Anschliessend genehmigten sich die meisten Teilnehmer in einem Terrassencafé am Hauptplatz eine Erfrischung, gleichzeitig konnte man aber auch den nebenan gelegenen

[1] Lucienne Hubler: *«Histoire du Pays de Vaud»*, Editions L.E.P., Lausanne, 1991, pp. 64–69, ISBN 2-606-00526-0.

[2] *«Le Château d'Yverdon, sept siècles d'histoire»*, edité par la Caisse d'Epargne et de Prévoyance d'Yverdon, Yverdon, 1982.

[3] Françoise Waridel: *«Pestalozzi à Yverdon»*, dans: *Vaud sous l'Acte de Médiation 1803–1813*, Ed. Bibliothèque Historique Vaudoise, n° 122, Lausanne, 2002, pp. 324–329, ISBN 2-88454-122-5.

Fig. 2

Fig. 3

Fig. 4

Fig. 5

barocken Tempel von Yverdon besuchen. Dieser auf den Ruinen einer romanischen Kirche 1753 erbaute protestantische Tempel hat ein geschnitztes gotisches Chorgestühl von 1502 sowie einige Grabplatten mit den Wappen von Berner Landvögten. Die 1899 eingebauten Glasfenster zeigen u. a. das Wappen der Stadt Yverdon (**Fig. 6**), welches in dieser Form erstmals 1536 erwähnt wird und seit dem 24.9.1898 amtliches Stadtwappen ist.[4] An diversen Gebäuden der Stadt prangen oft Wappen mit 2, 3 oder gar 4 Wellenbalken ohne den Buchstaben, so auch am 1769 erbauten Rathaus, wo wir am späten Nachmittag von den Stadtbehörden zu einem Ehrenwein empfangen wurden. Am Abend dann durften beim Bankett im Hotel «La Prairie» traditionsgemäss die Ehrengäste und Neumitglieder einen Schluck Waadtländer Rotwein aus dem Ehrenpokal der Gesellschaft trinken. Die Menükarte von Marco Foppoli (**Fig. 7**) zeigt die Wappen von Grandson und Yverdon, sowie die territoriale Entwicklung mit den Fahnen Savoyens, Berns und des Kantons Waadt. Wie üblich lag auch unser schönes Wappenbuch auf, welches von den Anwesenden nicht nur bestaunt sondern auch fachmännisch beurteilt wurde (**Fig. 8**).

Fig. 6

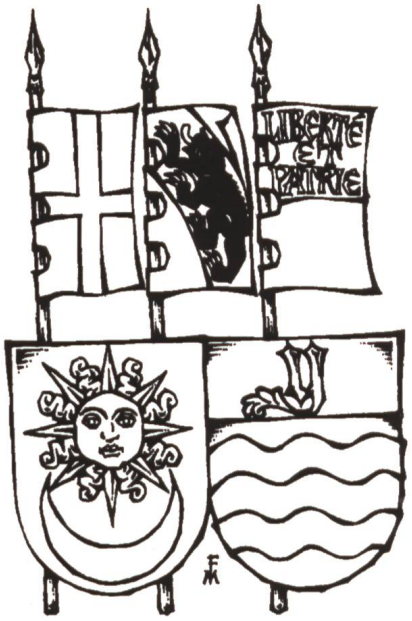

Fig. 7

Fig. 8

[4] John Landry: *«Les Armes de la Ville d'Yverdon»*, dans: *Archives Héraldiques Suisses*, No. 3, 1904.

Fig. 9

Am Sonntag bestiegen bei herrlichem Wetter die Teilnehmer das Schiff mit Kurs auf Grandson (**Fig. 9**), wo wir nach 15 Minuten Fahrt ankamen und anschliessend gemütlich durch die Gassen des kleinen Städtchens zum Schloss spazierten. Grandson war im April 1475 während der Burgunderkriege von den Eidgenossen besetzt worden und wurde 1 Jahr später nach der siegreichen Schlacht bei Concise, nahe Grandson, gegen Karl den Kühnen am 2. März 1476, eine gemeinsame Vogtei von Bern und Freiburg. Prof. Gaëtan Cassina erläuterte den Anwesenden die Geschichte des um 1050 erbauten Schlosses und der Herren von Grandson, einer bedeutenden waadtländischen Dynastie während der Zeit des burgundischen Reiches.[5] Die Menükarte von Marco Foppoli für das Mittagessen am Sonntag (**Fig. 10**) zeigt das Wappen der Herren von Grandson: fünfmal gespalten von Silber und Blau, darüber ein roter, mit drei goldenen Muscheln belegter Schrägbalken. Othon der I. (1238–1328), die herausragendste Persönlichkeit dieser Dynastie, stand jahrzehntelang als Vertrauter und Botschafter im Dienste Eduards I. von England, er leitete den 3. Kreuzzug und war Mitglied des englischen Parlaments. So kam auch das Wappen Grandson als *«Grandison»* nach England (John Grandison, Bischof von Exeter, und Catherine, Geliebte Eduards III., deretwegen er den Hosenbandorden gründete).

Das mehrfach umgebaute und letztlich im Geschmack des ausgehenden 19. Jh. restaurierte Schloss[6] bietet neben alten Waffen und Rüstungen auch dem Heraldiker einiges: Im Rittersaal befindet sich eine Wappenscheibe aus dem späten 19. Jh., in deren Mitte sich das Wappen der Familie Blonay, die das Schloss 1875 gekauft hatte, befindet (**Fig. 11**). Im Uhrzeigersinn oben beginnend umgeben es die Wappen der Herren von Grandson, von Greyerz, von Neuenburg, von la Sarraz, von Estavayer, von Mont (?), von Oron, der savoyischen Grafschaft Genf, von Montfalcon und ein dem Schreibenden unbekanntes Wappen.[7] In der Waffenhalle sind die Wappen der bernischen und freiburgischen Landvögte zu sehen (**Fig. 12**), darunter ein Vierpass mit den vom Reich überhöhten und einander zugekehrten Wappen von Bern und Freiburg, darunter das seit ca. 1500 geführte Wappen der Berner Familie von Graffenried[8] (**Fig. 13**).

Fig. 10

[5]Daniel de Raemy: *«Grandson VD, le Bourg et le Château»*, Guide des Monuments Suisses, série 42, n° 415/416, Société d'Histoire de l'Art en Suisse, Berne, 1987, ISBN 3-85782-415-8.

[6]Schloss Grandson, Führer, o.A., S.A.E.P., Colmar, 1981.

[7]A. de Mandrot: *«Armorial Historique du Canton de Vaud»*, Librairie de D. Martignier, Editeur, Lausanne, 1856.

[8]*«Wappenbuch der burgerlichen Geschlechter der Stadt Bern»*, herausgegeben von der Burgergemeinde, Bern, 1932. Kolorierte Holzschnitte von Paul Boesch.

Anschliessend besuchten wir im Städtchen die nahegelegene Kirche Saint-Jean, eine von Benediktinern um 1146 errichtete Abteikirche,[9] welche nebst einigen romanischen Kapitellen ein paar heraldische Grabplatten aufweist. Das häufigste Wappen in der Kirche ist jedoch dasjenige des 1508 verstorbenen Guillaume Bourgeois, Prior des Benediktinerklosters von Grandson und Gründer der kleinen Privatkapelle im Nebenschiff: eine weisse Zinnenmauer auf blauem Grund. Das Wappen befindet sich in Stein gehauen auch am Wandtabernakel aus dem späten 15. Jh. (**Fig.** 14). Mittags dann fuhr die Gesellschaft im Schiff zurück nach Yverdon, wo sich die Teilnehmer nach dem Mittagessen im einfachen, aber gemütlichen Restaurant langsam auf den Heimweg machten.

Emil Dreyer

Sämtliche Fotos stammen vom Autor, ausser:

Fig. 2: Mit freundlicher Genehmigung des Museums Schloss Yverdon

Fig. 5: Mit freundlicher Genehmigung des Museums Schloss Yverdon, Herr und Frau D.und S. Fibbi

Fig. 7 und Fig. 10: Marco Foppoli

Fig. 12: Mit freundlicher Genehmigung der Editions *Château de Grandson*

Fig. 11

Fig. 12

[9]René Epars: *«Grandson, die Kirche Saint-Jean»*, Kirchenrat von Grandson, 1995

ES BAILLIS
DSON DE
CADRE DES
NVNS DE
BVRG
I. PETTERMAN MOR
VON FRYBVRG 14

Fig. 13

Fig. 14

Chronique de la 112ème assemblée générale de la Société Suisse d'Héraldique à Yverdon, les 21 et 22 juin 2003

51 personnes, dont 31 membres, se sont trouvés au château d'Yverdon le 21 juin pour assister à la 112ème assemblée générale de la SSH. Avec son tracé quasi carré et ses 4 tours rondes aux coins le château,[1] construit par Pierre Ier en 1260, est un bel exemple de l'architecture militaire savoyarde. M. Markus Reto Hefti, membre du comité, avait décoré la salle de réunion Léon-Michaud, ancienne cuisine du château avec son foyer toujours intact, avec des écussons en pavatex représentant le Duché de Savoie, la commune de Grandson, la ville d'Yverdon, les seigneurs de Grandson et le Duché de Bourgogne (**fig. 1**).

Après l'assemblée, un tour guidé par Mme France Terrier, conservatrice du Musée, nous introduit à l'histoire du musée, qui en 1536, a la suite de la conquête bernoise du Pays de Vaud, devint siège du bailli, et en 1804 devint possession de la ville d'Yverdon. La plus grande partie du château a été restaurée selon l'époque savoyarde ou bernoise.[2] Des expositions sur l'histoire locale occupent les grandes salles, en commençant par une grande barque romaine très bien conservée au rez-de-chaussée. L'institut Pestalozzi,[3] fondé au château en 1805, occupe une place prééminente. Son drapeau original de 1805 y est en exposition (**fig. 2**). En outre, le château montre un drapeau de bataillon du régiment bernois de Tscharner, au service du Royaume de Sardaigne à la fin du 18ème siècle (**fig. 3**), ainsi que le drapeau de la section yverdonnoise de la Société Vaudoise des Secours Mutuels, fondée en 1849. Son revers (**fig. 4**) montre une variante des armoiries de la ville avec 3 fasces ondées et dont le chiffre en or manque. Les héraldistes se sont intéressés aussi à *l'Aula Magna*, où l'on aperçoit des restes de fresques aux armes des baillis bernois du 17ème siècle (**fig. 5**). Notre présidente remercia le conservateur et M. Daniel Kasser, président de l'association pour la restauration du Musée, pour leur collaboration avec un livre pour chacun. Une fois la visite finie la plupart des participants ont pris un rafraîchissement dans un café à la place centrale, tandis que d'autres ont visité le Temple à proximité. Cette église protestante, bâtie en 1753 sur les ruines d'une église romane, contient un chœur de 1502 et quelques pierres tombales aux armoiries des baillis bernois. Les vitraux, installés en 1899, montrent, entre autres, les armoiries d'Yverdon (**fig. 6**), qu'on connaît sous cette forme depuis 1536 et qui depuis le 24-9-1898 sont les armoiries officieles de la ville.[4] Sur divers bâtiments de la ville on distingue des armoiries de la ville sculptées en pierre avec 2, 3 ou même 4 fasces ondées, toujours sans la lettre «Y», comme par exemple à la façade de l'hôtel de ville, construit en 1769. C'est là que nous étions invités l'après-midi par les autorités de la ville à prendre le vin d'honneur. Le banquet du samedi soir s'est déroulé à l'hôtel *«La Prairie»*, où selon la tradition de notre société les invités d'honneur et les nouveaux membres furent invités à boire du vin rouge vaudois dans notre coupe d'honneur. La carte de menu de Marco Foppoli (**fig. 7**) pour cette occasion montre les armoiries de Grandson et d'Yverdon, ainsi que l'histoire locale à travers les drapeaux de Savoie, de Berne et du canton de Vaud. Naturellement l'armorial de notre société était en exposition (**fig. 8**).

Le dimanche nous nous sommes embarqués par un splendide temps estival pour Grandson (**fig. 9**), où nous sommes arrivés 15 minutes plus tard. Après une petite promenade par les ruelles du bourg nous sommes arrivés devant le château Grandson, occupé par les confédérés en 1475 pendant les guerres de Bourgogne et avait été converti, après la victoire de Concise (tout près de Grandson) sur Charles le Téméraire le 2 mars 1476, en bailli conjoint de Fribourg et de Berne. Le professeur Gaëtan Cassina expliqua aux participants l'histoire du château, construit en 1050, et l'histoire des sires de Grandson, une dynastie vaudoise très importante pendant l'époque bourguignonne.[5] La carte de menu de Marco Foppoli pour le repas du midi (**fig. 10**) montre les armoiries de ces seigneurs: palées d'argent et d'azur de six pièces, à la bande de gueules brochant chargée de trois coquilles d'or. La personnalité la plus remarquable de cette dynastie, était Othon Ier (1238–1328), pendant plus de 40 ans au service du roi d'Angleterre Edouard Ier comme conseiller et diplomate, commandant en chef de la troisième croisade et membre du parlement anglais. C'est ainsi que les armoiries des sires de Grandson se répandirent en Angleterre, où l'on les connaît sous *Grandison* (par exemple John Grandison, évêque d'Exeter, et sa sœur Catherine, maîtresse d'Edouard III, à cause de laquelle le roi créa l'ordre de la Jarretière).

Le château, qui a été aménagé plusieurs fois avant de rester au goût du 19ème après l'achat par la famille Blonay en 1875, et qui est riche en armes et armures,[6] montre aussi plusieurs armoiries. Dans la salle des chevaliers se trouve un vitrail de la fin du 19ème siècle (**fig. 11**) avec les armes Blonay. Ces armes sont entourées, dans le sens de l'horloge et commençant par le haut, par les armoiries des sires de Grandson, ceux de Gruyère, ceux de Neuchâtel, de la Sarraz, d'Estavayer, de Mont (?), d'Oron, des comtes du Genevois, de Montfalcon et d'un blason, dont l'auteur ne connaît pas son origine.[7] La salle d'armes contient une grande collection d'armoiries des baillis fribourgeois et bernois (**fig. 12**), avec une pyramide aux armoiries de Berne et de Fribourg surmontées par l'aigle impériale et, au pied, les armoiries que la famille bernoise de Graffenried utilise depuis 1500 environ (**fig. 13**).

Ensuite nous avons visité l'église Saint-Jean, dont sa construction fût initiée par les Bénédictins vers 1146, et qui contient des chapiteaux romans[9] et des pierres tombales avec des armoiries. Les armes qu'on voit le plus souvent dans l'église sont les armes de Guillaume Bourgeois, décédé en 1508, prieur du couvent bénédictin de Grandson et fondateur de la chapelle privée: d'azur à la fasce crénelée d'argent maçonnée de sable. Ces armoiries sont aussi sculptées en pierre au tabernacle (**fig. 14**). Vers midi le bateau nous a conduits de retour à Yverdon, où nous avons pris le repas. Peu à peu, les participants à cette belle manifestation de notre vie de société sont rentrés chez eux.

Emil Dreyer

Pour les notes et les commentaires veuillez consulter le texte en allemand.